



In der Seniorenresidenz im Wörther Schloss haben sich mittlerweile Dutzende Bewohner mit dem Coronavirus infiziert.

FOTO: TINO LEX

Weitere Senioren in der Klinik

PANDEMIE Im Altenheim Schloss Wörth spitzt sich die Corona-Lage zu. 60 Bewohner und 18 Mitarbeiter haben sich infiziert.

VON MARION KOLLER

WÖRTH. Marlene Ott hat ihren Mann seit Ende Dezember nicht mehr gesehen. Nach einem Schlaganfall lebt der 70-Jährige in der Pro-Seniore-Residenz Schloss Wörth, die wegen eines massiven Corona-Ausbruchs für Besucher geschlossen ist. Das Infektionsgeschehen hat sich noch zugespitzt. Insgesamt haben sich bis Mittwoch 60 Bewohner und 18 Beschäftigte angesteckt. Das bestätigt Peter Müller, Sprecher der Victor's Group in Saarbrücken, zu der die Pro-Seniore-Zentralverwaltung gehört. Allein im Kreis Krankenhaus Wörth werden neun betagte Corona-Patienten aus der Einrichtung im Schloss behandelt, zwei davon wurden laut Dr. Wolfgang Sieber, Chefarzt der Inneren Medizin, am Mittwoch eingeliefert.

Der Mann von Marlene Ott hat sich bisher nicht angesteckt. Die 70-Jährige sorgt sich und fragt regelmäßig beim Pflegepersonal nach, wie es ihm geht. „Die tun alles, was sie können“, sagt Ott (Name geändert), die in Wiesent wohnt. Über die Seniorenresidenz verliert sie kein kritisches Wort. „Ich

musste mich vor Besuchen immer schnellsten lassen. Die haben geschaut, dass man die FFP2-Maske aufsetzt“, berichtet sie. „Die haben nicht geschlampt.“

Das Virus hat sich in dem Renaissance-Bau rasant ausgebreitet. Anfang Januar wurde aufgrund eines ersten Verdachtsfalls eine Reihentestung durchgeführt. 14 Bewohner und zwei Pflegekräfte hatten sich angesteckt. Von Tag zu Tag nahm die Zahl zu. Zwei Infizierte sind – mit Corona – gestorben. Pro-Seniore-Sprecher Müller betont, nur durch die schnelle Trennung von infizierten und nicht infizierten Bewohnern sei verhindert worden, dass das Virus alle erfasst.

Sicherheitsleute am Eingang

Das Haus hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Die Leitung hat nicht nur das Besuchsverbot ausgesprochen und Security am Haupteingang pos-

„
Wenn sehr viele kommen, müssen wir andere Eingriffe verschieben.“

DR. WOLFGANG SIEBER
Stellvertretender Ärztlicher Leiter des Kreis Krankenhauses Wörth und Chefarzt Innere Medizin

tiert, sondern einen „Pandemiebereich“ für Infizierte eingerichtet, der strikt isoliert wird.

Auch das betreffende Personal bewegt sich nur dort, nicht in den übrigen Wohnbereichen. Alle systemrelevanten Besucher, wie Ärzte, Sanitäter und Lieferanten, müssen FFP2-Masken tragen. Das Personal wird täglich getestet. Weil Pflegekräfte wegen der Erkrankung ausfallen, hat der Träger Beschäftigte aus anderen Pro-Seniore-Häusern nach Wörth beordert. Drei Medizinstudierende helfen.

Bei einer Ortsbegehung mit Vertretern des Regensburger Gesundheitsamts sowie des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) am Montag mahnten die Fachleute nur kleine zusätzliche Verbesserungen an. „Die haben überprüft, ob die räumliche Trennung weit und effektiv genug ist“, sagt Sprecher Müller.

Internist Wolfgang Sieber vom



Sie tun alles für die betagten Corona-Patienten: Krankenhausdirektor Martin Rederer, Stv. Ärztlicher Leiter und Chefarzt Innere Medizin Dr. Wolfgang Sieber und Stationsleitung Emma Piendl
FOTO: STEFANIE SCHERM

Kreis Krankenhaus rechnet jedoch mit mehr Corona-Patienten aus dem Altenheim. „Wenn sich die Menschen angesteckt haben, dauert es meistens sieben bis zehn Tage, bis schwere Komplikationen wie eine Lungenentzündung kommen“, sagt er. Die Klinik hat alles dafür vorbereitet. Assistenzärzte haben sich freiwillig für Doppelschichten gemeldet, auch der nächtliche Hintergrunddienst wurde verstärkt. Die Corona-Station verfügt über 16 Betten. Zwei Intensivbetten werden freigehalten. „Wenn sehr viele kommen, müssen wir andere Eingriffe wie Hüft- oder Knie-Operationen und Allergie-Behandlungen verschieben“, sagt Dr. Sieber.

Alte Patienten sind oft verwirrt

Die derzeitigen Covid-Patienten in Wörth sind zwischen 67 und 91 Jahren alt. Nur eine Seniorin muss wohl in die Intensivstation wechseln. Chefarzt Sieber sagt, die alten Menschen seien oft verwirrt, wenn sie aus der gewohnten Umgebung gerissen werden. Masken und Schutzkleidung der Mediziner machten das nicht einfacher. Die Wörther Ärzte sprechen viel mit den Covid-Patienten, damit diese die Angst verlieren und sich gut aufgehoben fühlen. Marlene Ott wird ihren Mann wohl nicht so schnell sehen. Sprecher Peter Müller von Pro Seniore rechnet mit einer dreiwöchigen Quarantäne für das Wörther Haus. „Im Moment ist die ganze Seniorenresidenz für Besucher gesperrt, aber das wird nach und nach gelockert.“